

Dresden Mitte:
Blick auf die Neu-
bauten in der
Christianstraße
und 17geschossige
Wohnhochhäuser
in der Pragerstraße.

Foto: Opitz



Worin sehen wir das Neue in der Leitungstätigkeit. Mit der seminaristischen Auswertung der Beschlüsse des VII. Parteitages der SED und der 2. und 3. Tagung des ZK der SED wurde vor allem die Verantwortung der Volksvertretungen und der Staatsorgane im Bezirk in der Klassenauseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus herausgearbeitet. Allen wurde deutlicher, daß die Tätigkeit der staatlichen Führungsorgane, die theoretische und praktische Beherrschung der Probleme der Führung der Gesellschaft in der Auseinandersetzung mit dem Klassengegner von hervorragender Bedeutung sind.

Wir hatten und haben eine große Erziehungsarbeit zu leisten, damit jeder Leiter, jeder Mitarbeiter und darüber hinaus die gesamte Bevölkerung bei der Ausarbeitung und Verwirklichung des Bezirksperspektivplanes von der

grundsätzlichen Frage ausgehen: Welche Maßnahmen dienen am besten der allseitigen Stärkung der DDR und helfen uns, die Klassenschlacht mit dem Imperialismus zum Siege zu führen.

Vielfältige Formen

Mit der Erarbeitung des Netzwerkes zur funktionellen und organisatorischen Ausarbeitung des Bezirksperspektivplanes wurde die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, zu einem festen geplanten Element der wissenschaftlichen Leitungstätigkeit. Die anfangs noch vorhandene Enge in der Arbeit konnte überwunden werden. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit wurde im Verlauf der Arbeit gefestigt, ihre Formen wurden vervielfältigt.

Worin kommt das zum Ausdruck? Das grundlegende Element der sozialistischen Gemein-

war. Vor allem verbreiteten wir unter den kriegsgefangenen Kameraden die Überzeugung, daß unsere Arbeit als eine moralische Wiedergutmachungspflicht angesehen werden muß.

Eines Tages hatte einer von uns ein zerlesenes Exemplar vom Kommunistischen Manifest aufgestöbert. Es wanderte von Hand

zu Hand und wurde geradezu gierig verschlungen, auch von einigen ehemaligen Offizieren, die den Marxismus bisher nur aus trüben Quellen kannten. Das Studium des Manifestes wirkte auf viele wie eine echte Bekehrung, denn erstmalig lernten sie ein Werk von Karl Marx selbst kennen.

So hatten wir alle Marx entdeckt. Und allmählich begriffen wir jene Lehre und Weltanschauung, die den sowjetischen Arbei-

tern und Bauern schon eigen war und die sie in der Praxis verwirklicht hatten. Uns wurde klarer, warum das sowjetische Volk die Produktionsmittel in Volkseigentum übernommen hatte, woraus ihre hervorragende Arbeitsdisziplin resultierte, die wir in Zusammenarbeit mit ihnen auf den Baustellen und in den Fabriken wahrnehmen konnten, und warum sie ihr sozialistisches Vaterland so liebten.

In mehreren überfüllten Ver-

DER LESEER HAT DAS WORT